

## **Verbundkatalog Kalliope**

**Der Blick zurück.**

**Mann, Klaus**

---

### **Nutzungsbedingungen**

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden.

Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber\*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus  
Literaturarchiv  
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### **Terms of use**

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:  
Literaturarchiv  
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München  
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

### Der Blick zurück.

Die Geschichte des Deutschen Volkes ist ruhmreich - und beladen mit Schuld und Unglück. Das Genie der Deutschen hat die kulturelle Struktur des Abendlandes entscheidend beeinflusst und mit-bestimmt. In der ästhetischen, religiösen, moralisch-philosophischen Sphäre waren es oft die Deutschen, aus deren Mitte das Kühnste und Gewaltigste kam; ihr Beitrag zur Entwicklung der modernen Wissenschaft und Technik ist unermesslich - und wenn irgendwo in der Welt das Wort "Musik" ausgesprochen und empfunden wird, so schwingt der Begriff "Deutschland" gleichsam unhörbar mit. "Deutschland" und "Musik" - : für Millionen von Menschen bedeutet es fast dasselbe...

Wenn wir Glanz und Ruhm der Deutschen Nation preisend resümieren wollten - welche Namen und Werte sind es, die uns einfallen? - Die ~~led~~ Lieder des Walter von der Vogelweise fallen uns ein, und die holzschnitzten Figuren des Meisters Riemenschneider; das Bamberger Münster, der Kölner Dom und die mystische Spekulation des ausgehenden Mittelalters; der Isenheimer Altar des Mathias Grünewald und Albrecht Dürers "Ritter, Tod und Teufel"; des Philosophen Leibniz frommer Wissensdrang und europäisch-übernationale Existenz; die protestantischen Choräle und die katholische Architektur, die üppige Lieblichkeit süddeutschen Barocks; die "Passionen" und Fugen des Johann Sebastian Bach; Gluck, Mozart und Haydn; der mannhafte Humanismus Gotthold Ephraim Lessings und Kants "Kritik der reinen Vernunft"; Goethes riesiges Werk - ein eigener Kosmos, majestätisch in sich selber ruhend - ; das "Theater als moralische Anstalt", wie es Friedrich Schiller verstand, und wie es später von Friedrich Hebbel, noch später von den jungen Naturalisten begriffen wurde; Beethovens neun Symphonien, der "Fidelio", seine späte Kammermusik; die enorme, zukunftsreiche Gedankenarbeit von Hegel und Karl Marx; die Poesie der Romantiker, die Shakespeare-Übertragung der Tieck und Schlegel; Schopenhauers "Welt als Wille und Vorstellung"; Schubert,

Schumann und Brahms; Nietzsches intellektuelle Vision; die Lieder von Gustav Mahler und Hugo Wolff; die vielfache, erstaunlich reiche Entfaltung und Steigerung der literarischen Produktion im ersten Viertel unseres Jahrhunderts; das kühne Experimentieren moderner Maler, Architekten und Komponisten; die Leistungen der neuen Medizin, Physik und Chemie; Einsteins Erkenntnisse von Raum und Zeit; Sigmund Freuds genialer Vorstoss in die Tiefen menschlicher Psyche.

Wir zählen dies alles auf, wir erinnern uns an diese Herrlichkeiten - die doch nur eine Auswahl bedeuten aus fast unendlichem Reichtum - , und unsere Herzen füllen sich mit Stolz. In einem Lande geboren zu sein, das solches hervorgebracht hat; seine Sprache zu reden, sich im inneren Zusammenhang mit seinen grossen Traditionen zu wissen - : ist es nicht ehrenvoll? Haben wir nicht Grund und Recht, uns dessen ernst und innig zu freuen?

~~/Ja, es ist ehrenvoll und erhebend, das Volk,; aber es ist auch bitter./~~

Ach, wenn die Dinge sich so sonnig einfach verhielten! Indessen gibt es nichts Menschliches ohne finstere Seiten, und wenn es sich gar um die Schicksale-Problematik deutscher Menschen handelt, so finden wir uns inmitten von Verworrenheiten, Zweifeln und Schmerzen. - Ein problematisches Volk, diese Deutschen! Das problematische Volk par excellence, das Sorgenkind, das zugleich melancholische und aggressive enfant terrible unter den Völkern; sie wissen es, unsere Deutschen, und bilden sich auch noch etwas drauf ein.

Selbstgefällig und zerknirscht haben sie in die Welt gerufen: "Seht uns doch an - wir gleichen dem Prinzen Hamlet! Sind wir nicht sehr tief und rätselhaft? Wahrhaftig, zum Dasein auf dieser rauhen, irdischen Welt taugen wir nicht ganz - sonderbar versponnen in schöne Träume und Spekulationen, wie wir uns befinden! Schaut, unsere bleichen, interessanten Mienen! Sind sie nicht "von des Gedankens Blässe angekränkt"? Man hat uns "tatenarm und gedankenreich" genannt. Auch wurde festgestellt, wir seien,



als einziges unter den Völkern, "in den Tod verliebt - ; unlängst hat einer unserer intelligentesten Feinde, Monsieur Clemenceau, dies bemerkt. Unser Problem ist sehr einzigartig und fesselnd; denn wir vereinigen die noble Schwermut des Dänischen Fürstenschnes mit der rebellischen Uner-sättlichkeit, der ewig-sich-mühenden Unrast des Faust. Er seinerseits aber - der magische Doktor - barg bekanntlich in seiner Brust eine Doppel-Seele - "zwei Seelen, ach," wie er ausdrücklich konstatiert - , und eine von ihnen personifizierte sich als Mephistopheles. So beunruhigen wir die Welt durch die faszinierende und etwas schauerliche Zusammengesetzt-heit unseres nationalen Charakters. Ha, wir sind fragwürdig und seltsam über alle Maassen!"

An all dem ist etwas Wahres, und mancherlei liesse sich noch hinzu-fügen; zum Beispiel, dass die Deutschen nicht nur mit dem Hamlet und dem Faust Verwandtschaft haben, sondern auch noch mit Don Quixot, dem "Ritter von der Treurigen Gestalt," der auszog, um die Windmühlen zu be-kämpfen. All dies könnte sehr rührend und anregend sein; Sympathie und Interesse der Welt freilich würden auf so viel tragische Besonderheit vielleicht noch lebhafter reagieren, wenn die Deutschen nicht ihrerseits gar zu oft und gar zu laut an sie erinnerten.

Immerhin - es mag hingehen, dass jeder mittel-begabte deutsche Intel-lektuelle die Konfusion in seinem Kopf für Faustische "Tiefe" hält. Seine anspruchsvolle Allüre - der finstere Blick und die schlechten Manieren können langweilig oder komisch wirken; indessen würde wohl niemand sich einfallen lassen, ernsthaft Anstoss an ihnen zu nehmen. Nun verhält es sich aber so, dass der deutsche Charakter in der Tat mit Eigenschaften und Tendenzen sehr vielfacher und oft widerspruchsvoller Art beladen ist, und dass er auch Neigungen und Merkmale hat, deren Faust sich schämen müsste und von denen Hamlet nichts weiss. Schwermut und die Lust an der "unendlichen Spekulation" machen nur eine Seite - die harm-los-spleenige oder die bedeutend produktive Seite - des deutschen Wesens

aus. Anderes kommt hinzu.

"Der deutsche Mensch" - das ist doch nicht "jung Siegfried", Held der Wagner-WOper, mit goldenem Gelock, blauem Strahlenblick und der unwiderstehlichen Tenor-Stimme. Und der "tumbe Michel", als den sie sich gerne selbst portraituren - der naive Bursch, ungeschlacht aber herzensbrav -; ist das denn der deutsche Mensch? Oder Hans Sachs, "Schuhmacher und Poet dazu", der bieder-sinnige Meister im Alt-Nürnberg'schen Stil? - Es will alles nicht so ganz stimmen.

Aber dann gibt es andere Typen, die man in der Welt für Repräsentanten "des Deutschen" hält: den Korps-Sudenten, aufgeschwemmt vom Bier und das rohe Gesicht entstellt von Schmissen; oder den Preussischen Feldwebel, den sadistischen Leuteschinder, der "nach oben" buckelt; den Herrn von der Schwerindustrie, mit brutalem Fettnacken, hartem Kinn, tückischen kleinen Augen. Es gibt Typen, die sind zugleich arrogant und misstrauisch, aggressiv und sentimental, taktlos und empfindlich, herrschsüchtig und servil. Um ihrer willen hat man die Deutschen gehasst, überall in der Welt, und hat sie "les boches" genannt, und "the huns". Das Volk Goethes und ~~Beeth~~ Beethovens - es wurde als "barbarisch" beschimpft; es wurde gefürchtet und verachtet und wurde zum Paria unter den Völkern der bewohnten Erde, Warum geschah ihm solches? Womit hatte es dies herausgefordert? Durch welche Fehler, welche Irrtümer erregte es das ungeheure Aergernis der Welt? Welcher Fluch liegt auf diesem höchst begabten, reich begnadeten Volk? - Es hat viel gelitten und es hat viel Leiden in die Welt gebracht. Es ist kein glückliches Volk.

Man hat uns gefragt: Gibt es "Zweierlei Deutschland"? Das "Deutschland von Weimar" und "das Deutschland von Potsdam"? Gilt die Unterscheidung? Ist sie sinnvoll und wahr?

Nun - Simplifizierungen dieser Art sind stets ungenügend und können



nie die ganze Wahrheit geben. Die Wahrheit ist ungeheuer komplex und kaum jemals auf eine Formel zu bringen. Der Charakter eines Individuums hat hunderttausend Nuancen, und schillert, und wandelt sich, und kann sich auf hundert verschiedene Arten entwickeln. Er ist keine starre Gegebenheit, sondern ein Versprechen oder eine Gefahr, oder vielmehr: eine Summe von Versprechungen und Gefahren. Und nun erst der Charakter einer Nation - und gar einer so gemischten, schon überreifen und ewig-unfertigen, zugleich verschlagenen und naiven Nation wie der deutschen! Wer unterfährt sich da, zu behaupten: Diese Nation hat zwei Möglichkeiten, zwei Wege; ihr Wesen setzt sich aus zwei entscheidenden Elementen zusammen - wir nennen sie "Weimar" und "Potsdam". - Aber so einfach ist das doch nicht! Und gesetzt sogar, zwei "entscheidende", einander entgegengesetzte Elemente wären festzustellen im "deutschen Wesen" - :wer bestimmt ihre Grenze? Wer beschreibt, wo sie <sup>in</sup>einander fließen? Denn hier haben wir es doch wohl mit psychologischen Problemen und Phänomenen zu tun; in dieser Sphäre aber ist alles Uebergang, alles Nuance, alles schwebend, und nichts festgelegt.

Die "fließende Grenze", von der wir sprechen, muss übrigens keineswegs zwischen den verschiedenen Individuen oder Personen-Gruppen verlaufen; oft erkennen oder ahnen wir sie innerhalb des individuellen Charakters. "Potsdam"-Elemente lassen sich sogar bei denen finden, die wir sonst als Repräsentanten der "Weimar"-Tradition verehren - :ja, sogar bei dem erlauchten Initiator und Vollender der "Weimar"-Tradition selber; bei Goethe. Man hat ihn als "Fürstendiener" beschimpft, als den "Lakaien der Macht". Er ist das Vorbild allen deutschen humanistischen Geistes, und er konnte unmenschlich sein. Er hat mit eigener Hand das Todesurteil einer Frau unterschrieben, die zur Mörderin an ihrem Kind geworden war. Dies tat der Dichter, dessen rührendste Frauengestalt - Gretchen, die Geliebte des Faust und sein holdes Opfer - eine Kindsmörderin ist! Er konnte starr sein bis zur ~~Unmenschlichkeit~~ Grausamkeit. Er hat gesagt: "Lieber möchte ich eine Ungerechtigkeit dulden, als eine Unordnung."

Ist dies das Wort eines Dichters? Es klingt eher wie von einem Preussischen General. Ein Ausländer, den man nach dem Ursprung der fürchterlichen Tendenz fragen würde, wäre geneigt, auf Bismarck zu raten, statt auf Goethe. Und Bismarck seinerseits, das bewunderte und verhasste Symbol der "Potsdamer" Tradition, hat auch empfindsame, ja, feminine Züge. Seine scheinbar so robuste Vitalität ist nicht ohne pathologische Einschläge. Er ist zwar gewalttätig und skrupellos, aber nie barbarisch; vielmehr gescheit und übrigens ein vorzüglicher Schriftsteller - was man von Preussischen Junkern sonst kaum erwartet. - Noch verwirrender wird das Bild im Falle Friedrichs von Preussen, den die Deutschen den "Grossen" nennen. Er hat den "Geist von Potsdam" auf die Spitze getrieben, und den "Geist von Weimar" teilweise antizipiert. Er hat den "Anti-Machiavelli" verfasst, war der Freund und Protektor Voltaires; seine Philosophie war die "Aufklärung", er empfahl und förderte die religiöse Toleranz, auch von der Folter wollte er nichts wissen. Andererseits aber ist er die Geißel Europas gewesen, viele Jahre lang; hat züh und unbarmherzig Kriege geführt, "um Preussen gross zu machen". Als die Inkarnation des Militarismus geht Friedrich II. in die Historie ein. Sein geistvoll asketisches Antlitz ist für die deutschen Bewunderer zur heroischen Maske erstarrt, und der Welt erscheint es fast wie eine verzerrte Fratze, der das Lächeln der Güte fehlt.

Welches von den "zwei Deutschlands" stellt er da, dieser sphinxhafte Preussenkönig? Er hatte Züge von Beiden; er war Beide, Beide waren in ihm - und ist doch der schauerliche Inbegriff Preussischer Aggressivität und Härte geworden.

Und Martin Luther? Er wird von der Welt vorwiegend dem "anderen", dem "guten", produktiven Deutschland zugerechnet. Sein Heldentum ist geistig-moralischer Art; seine Tat, die Reformation, hat eingefrorene Glaubenskräfte ~~wieder als frei~~ befreit und wieder fruchtbar werden lassen; eine neue Unmittelbarkeit, eine neue Innigkeit in der Beziehung



zwischen dem Christenmenschen und seinem Gott stellte sich her, dank Luther und seinem Glauben, der standhaft war und sehr kühn.

Aber ist Luther schon ganz beschrieben, wenn man ihn standhaft, kühn und gläubig nennt? Hat er nicht noch andere Charakteristika? Zweifelhafte Eigenschaften? Deutsche Eigenschaften - : Eigenschaften jenes Deutschlands, meinen wir, das der Welt so oft zum Aerger und Unheil wurde?

Man sehe sich Luthern doch an! Sind dies Miene und Körperbau eines "Humanisten", eines geistigen Menschen? Ist dies das Auge eines Revolutionärs? - Alles an ihm ist hart, die Fäuste, das Kinn und der breite Nacken - : nicht von asketischer Härte, sondern bäurisch-stämmig. Als deutscher Biedermann hat er Rom gehasst - das gar zu üppige, gar zu weltlich schöne Rom der Renaissance-Päpste; das Rom der Borgias - : der deutsche Mönch namens Luther fand, dass es eher einem Sündenbabel glich, als der Heiligen Stadt. Der deutsche Mönch rebellierte. Sein Zorn und sein Glauben waren so vehement, dass sie das Ungeheure ausrichteten: die Christenheit war gespalten.

Was hatte denn da rebellierte? War es nur das Aufbegehren des "echten" Christentums gegen ein "verderbtes" gewesen? Bedeutete dieser Vorgang nur den "Durchbruch des wahren Glaubens"? Oder war es nicht auch Deutschland, das in der ausserordentlichen Person ~~des~~ jenes Mönches gegen Europa rebellisch wurde? Der gefährliche, immer angriffslustige Germanen-Geist - die Kraft Germaniens - , war sie hier wieder einmal aufgestanden und ausgebrochen, gegen die Kultur des Mittelmeeres, gegen die antike Kultur, gegen den Humanismus? - Ein wilder Mann, der als "Hermann der Cherusker" berühmt ist, hatte einst den Römischen Feldherrn Varus im Teutoburger Wald besiegt. Die lateinische Zivilisation war unerwünscht bei den Germanischen Recken. Und dann hatte Rom sich verwandelt, und schliesslich doch triumphiert, unter neuen Zeichen und in neuem Geist. War es aber nicht zuletzt Erbe und Glanz der Antike, was Luther in der Papst-Stadt wiedererkannte und verdamnte?



Es ist in der deutschen Nation ein alter, gefährlicher Trotz gegen die ~~ant~~ hellenisch-römische und christliche Kultur lebendig geblieben. Von ihren rauhen, bärtigen Vorfahren haben die Deutschen eine dumpfe Widerspänstigkeit geerbt, die sich auf Rom oder auf Paris konzentrieren kann - es hängt von den Umständen ab. Der deutsche Urwald will sich den zugleich sanfteren und strengeren <sup>Gesetzen</sup> der europäischen Zivilisation nicht fügen. Der Geist der Freiheit und der Geist der Barmherzigkeit - die Hellenische und die Christliche Ueberlieferung - , sie sind Beide am Mittelmeer geboren. Durch Jahrhunderte hat Deutschland sich ihnen widersetzt.

Deutschland hat sich in die europäische Gemeinschaft auf die Dauer niemals einfügen können. Ein unaufgelöster Rest von "Germanischem Urwald", von Wotans-Kult und finsterner Anbetung der Gewalt, bleibt in seinem Wesen. Dies ist die deutsche Tragödie.

Deutschland hat die Einigung Europas nie zulassen wollen. Es hat sich oft als ein grosser Störenfried inmitten der europäischen Völker gezeigt. Dies ist die deutsche Schuld.

Alle grossen Daten und Ereignisse der deutschen Geschichte haben ein doppeltes und problematisches Gesicht. Es sind immer "Befreiungstaten", und zugleich Störungen der europäischen Entwicklung, Hindernisse auf dem Wege der abendländischen Menschheit zu ihren Zielen. Eine solche Tat war die des Cheruskers Hermann. Sie hat die Freiheit Germaniens vom "Römischen Joch" garantiert - und diese Freiheit ward dazu benutzt, die Ausbreitung der Zivilisation zu hindern.

Und dann kam die Einigung Europas doch und trotz Hermann; unter dem Patronat der Heiligen Kirche war sie beinahe hergestellt. Das kühne Römische Reich Deutscher Nation - der über-nationale, katholisch-universale Staat, der Burgund und die Provence umfasste und Böhmen, der von Italien bis nach Dänemark reichte - : das war doch fast die Einigung Europas. Luther hat sie ~~hinder~~ zerbrochen.

Hat die Reformation sich für die abendländische Menschheit segensreich ausgewirkt, oder nicht? - Wer wagte es zu entscheiden! Sie ist ein exemplarisch deutsches Ereignis gewesen - und das heisst: ein Ereignis sehr zusammengesetzter, widerspruchsvoller, problematischer Art. Die "Freiheit eines Christenmenschen" - seine "Gewissensfreiheit", wohlgemerkt keineswegs seine soziale! - ward gewonnen, oder wiedergewonnen. Aber wie viel ging verloren! Wie furchtbar hoch war der Preis, den Europa zahlen musste für ~~seiner~~ Luthers gewaltige Tat! Ein Ozean von Blut und Tränen - ; das war der Preis. Glaubenskämpfe ohne Ende; die apokalyptische Heimsuchung des Erdteils durch den Dreissigjährigen Krieg; die Schrecken der Gegenreformation; Zerrüttung und fast völliger Ruin aller kulturellen, ökonomischen, humanen Werte -; das waren auch die Folgen der Luther-Tat.

Luther ist gross. Er hat sehr Grosses vollbracht. Auch sollten wir nie vergessen, dass es ohne ihn - den Uebersetzer der Heiligen Schriften ins Deutsche - die Sprache Goethes und Nietzsches nicht gäbe. Luthers Genie hat die deutsche Sprache "geschaffen" - so wie Dante die italienische. Dies allein wäre guten Gruns genug, ihn zu bewundern und ihm Dankbarkeit für immer zu bewahren.

~~Ein Element des Rohen~~ Ach, es könnte eine reinere Dankbarkeit sein, wenn wir den grossen Mann nicht auch für so viel Qual und Jammer und Zerstörung verantwortlich machen müssten! Ein Element des Rohen war seinem frommen und starken Wesen beängstigend beigemischt. Gerade durch die Kombination von Innigkeit und Härte wird er zum deutschen Charakter par excellence - im grössten und gefährlichsten Sinn des Wortes. Er hat es verstanden, die durchaus revolutionäre Kühnheit des religiösen und moralischen Gefühls mit der reaktionären, dem Fortschritt feindlichen Haltung im Politischen zu vereinigen. Auch hierin ist er exemplarisch deutsch gewesen. Die "Seele" wurde befreit; ~~als aber die~~ Bauern aufstanden, und nun auch ihre irdischen Verhältnisse ändern und verbessern wollten - da ist Martin Luther ihr Feind gewesen, und hat im Dienst und Interesse der Herren sein Wort ge-



sprochen - sein hartes, grausames Wort.

Es gab ein anti-humanistisches Element im Charakter dieses grossen Befreiers. Ist es Zufall, dass sein Lebenswerk im geistig-Moralischen fruchtbar werden konnte, während es sich im Politischen unselig auswirken musste? - die Deutschen haben eine unglückliche Hand, wenn sie das Politische anfassen. Ihre "grossen Taten" - in der realen, der politischen Sphäre - sind immer Unglückstaten, oder auch Unglückstaten.

Gross waren die Taten Königs Friedrich II. - zu gross, wenn man will; oder: "gross" nicht ganz auf die rechte Art. Es gibt Kenner und Kritiker Deutschlands, die für alles Schlimme, was diese Nation sich und anderen angetan hat, Preussen verantwortlich machen - das spartanische und ambitiöse, asketisch-militante Preussen, das mächtig wurde und nie geliebt, sondern viel gehasst auch von den übrigen deutschen Stämmen bis auf den heutigen Tag. Ohne Friedrich - den wir lieber nicht den "Grossen" nennen wollen - gäbe es Preussen nicht, das auf seine Art unbestreitbar gross ist. So wäre Friedrich also verantwortlich für vieles Unglück, das über Deutschland und die Welt gekommen ist.

War Fürst Otto von Bismarck ein "Grosser"? - Streiten wir nicht um Worte! Uebrigens drängt sich uns das rühmende Adjektiv, fast wider unseren Willen, auf die Lippen, angesichts des imposanten Formates seiner Figur. - Er war also "gross" - sei es drum; und was er vollbracht hat - die Einigung des Reiches - war sicherlich nichts Geringses. Aber wer von uns, die wir die Freiheit und den Fortschritt wollen, könnte Bismarck lieben? In seinem Fall geht es wohl nicht mehr an, von "anti-humanistischen" Tendenzen oder "Elementen zu reden, wie im Falle Luthers oder Friedrichs. Der "eiserne Kanzler" steht mit der ganzen Wucht seiner eindrucksvollen Perspn gegen alle humanen, progressiven Werte und Traditionen. Er ist kein "Barbar" gewesen - wie wir festgestellt haben - , und wird doch von der Welt als die höchst gefährliche Inkarnation preussisch-deutscher Aggressivität empfunden.

Bismarck hat Deutschland geeinigt. Aber hat er es nicht gegen Frankreich und Europa geeinigt? - Der deutsch-französische Krieg, von 1870/71, den Bis=

marck provoziert hatte, war das Vorspiel und die Voraussetzung zur Reichsgründung. Durch den militärischen Sieg mussten sich die Deutschen bestätigen lassen, dass sie in der Tat "ein Volk von Brüdern" sind. Durch die Niederlage Frankreichs wurde die deutsche Nation in die rechte Stimmung versetzt zum festlichen ~~evenement~~ événement der Reichsgründung. - Und hat Bismarck anno 71 wirklich nur die Franzosen besiegt? Hat er nicht auch einen Krieg gegen die Deutschen gewonnen? - Preussen bekam die unbedingte ~~die~~ Vormacht im Reich. Seither ist es der Ehrgeiz Preussens die Hegemonie über den Continent zu bekommen. -

Die "Einigung" der Deutschen hatte übertrieben lange auf sich warten lassen. Die Reichsgründung verspätete sich; als sie endlich zu Stande kam, war sie beinahe schon ein Anachronismus. Die Deutschen haben lang ein gross Geschrei darum gemacht, dass sie "frei" und "einig" sein wollten; blieben aber unfrei und uneinig, sind es auch heute noch. Die Deutschen haben mancherlei Talente; was ihnen abgeht, ist das Talent zur Politik. Es ist wie ein physiologisches Manko. Individuen können, wenn sie Pech haben, taub geboren werden oder mit einem Klumpfuss oder total unmusikalisch. Die deutsche Nation hat keinen Instinkt und im Grunde gar kein Interesse für politische. - Man sagt, dass die Deutschen vernarrt in die Ordnung sind. Vielleicht müssen sie sich zur Pedanterie zwingen, weil sie alle eine Neigung zum Anarchischen, zum Chaos, zur Katastrophe in sich tragen. Ihnen fehlt das innere Gleichgewicht - den deutschen Individuen sowohl, als auch dem Staate, der sich aus ihnen zusammensetzt. Sie haben weder das ruhige Selbstbewusstsein der Briten, noch den vernünftigen Enthusiasmus, den rationalen Elan der Franzosen. Sie fühlen sich in der Realität niemals ganz zu Hause; ihre arrogante Allüre kommt aus Unsicherheit. Weil sie die Politik im Grunde verachten - oder überhaupt noch nie begriffen haben, was "Politik" eigentlich ist - , glauben sie, man könne sich in der Politik "alles leisten"; man dürfe in der politischen Sphäre gewalttätig sein, unter Umständen so=



gar infam. Manchmal verwechseln sie "Realismus" mit Niedertracht.

Dank ihrer bekannten "Tüchtigkeit" - die ihrerseits oft einen sonderbar provokanten Charakter hat - mögen sie für eine Weile ~~mit~~ mit ihren schnöden Taktiken und Prinzipien erfolgreich sein. Das bittere Ende kommt immer nach. Das Volk der Dichter und Denker lässt sich vor der Welt von der preussischen Junker-Kaste repräsentieren; macht sich verhasst, und hat im Grunde selbst ein miserables Gewissen dabei. Dann kommen Absturz und die Katastrophe; schliesslich ist der Katzenjammer da, und man zieht sich ~~auf~~ ~~für eine~~ vorübergehend auf die interessanten Hamlet-Faust-Komplexe zurück - was auch wiederum nicht ganz das Richtige ist.

Das eigentliche Geheimnis der Deutschen und der letzte ~~der~~ Grund für alle bitterlichen Komplikationen ihrer Geschichte, ist vielleicht dies:

Die Deutschen sind keine Nation. Es gibt eine deutsche Sprache und eine deutsche Kultur; aber es gibt eigentlich keine Nation der Deutschen. Deutschland sprengt überall seine eigenen Grenzen - was bedeutet, dass es im Grunde keine Grenzen hat.

Freilich, es gibt auch französisch sprechende Menschen ausserhalb der Französischen Republik - in Belgien, in den Welschschweizer Kantonen. ~~Die~~ Trotzdem ist der Begriff "Frankreich" unvergleichlich fester umrissen, als der Begriff "Deutschland" - der auf eine sonderbare Art fliessend bleibt. Wer ist deutsch? Was ist deutsch? - Die Frage will nicht verstummen - und schon dass sie jemals aufkommen konnte, ist bedeutungsvoll.

Oesterreich und der deutsche Teil der Schweiz, zum Beispiel, haben am deutschen geistigen Leben gebend und empfangend teilgenommen. Indessen haben die beiden Länder nicht zum Reich gehört, auch niemals ein Verlangen danach gehabt, sich ihm anzuschliessen. - Bismarck's Reich hat nicht alles umfasst, was deutsch ist. Sollen wir wünschen, dass ein neues "Grossdeutschland" - gesetzt sogar, es wäre nicht von Hitler geführt - alle Deutsch-Sprechenden zu seinen Bürgern machte?

Nein, wir wünschen es nicht. Das deutsche Volk taugt nicht zur Zentralisierung. Es soll sich nicht von Berlin aus regieren lassen. Uebrigens gibt

es einfach zu viele Deutsche für einen Staat. Das Reich, das alle Deutschen in sich vereinigen würde, müsste immer Drohung und Beunruhigung für den Erdteil sein. - Das deutsche Problem wird ungelöst bleiben, oder nur provisorisch auszugleichen sein - so lange Europa den entscheidenden Schritt zu seiner Selbsterlösung nicht getan hat. Europa muss sich einigen, muss einig werden - und die Deutschen, die keine Nation sind, werden aufhören, nach ihrer "Einigkeit" zu verlangen...

Wie können wir es — und es kommt  
nun darauf an, herauszufinden ...  
Sind die D. in Gefahr?

Nein ... Aber Elemente ...

Reise.  
[Erwartung] Große D. M. haben in „G. kam ...“  
Karl Marx - Zitationen

Unter dem Kaiserreich. Republikanische Revolutionen  
„... Hoffnungen, in der Zukunft ...“  
Exponenten. „Mongolen“  
„Aktion“, der Punkt ist  
g. ...

H. M., Widmung: „Der deutschen  
Republik.“

Vaterland, was ist es — weil es  
g. ...  
Am 9. November 1918 — wie  
im Himmel ...



### Der Blick zurück.

Die Geschichte des Deutschen Volkes ist ruhmreich - und beladen mit Unglück und Schuld. Das Genie der Deutschen hat die kulturelle Struktur des Abendlandes entscheidend beeinflusst und mit-bestimmt. In der ästhetischen, religiösen, moralisch-philosophischen Sphäre waren es oft die Deutschen, aus deren Mitte das Kühnste und Gewaltigste kam; ihr Beitrag zur Entwicklung der modernen Wissenschaft und Technik ist unermesslich - und wenn irgendwo auf der Welt das Wort "Musik" ausgesprochen und empfunden wird, so schwingt der Begriff "Deutschland" gleichsam unhörbar mit. "Deutschland" und "Musik" - : für Millionen von Menschen bedeutet es fast das gleiche...

Die Höhepunkte der deutschen Geschichte heissen: ~~Die~~ Dürers "Vier Apostel" und der "Isenheimer Altar" des Mathias Grünewald; die "Passionen" und die Fugen von Johann Sebastian Bach; Gluck, Mozart und Haydn; Kants "Kritik der reinen Vernunft"; Goethes "Faust" und der "Wilhelm Meister"; das Theater Schillers und Friedrich Hebbels; Beethovens neun Symphonien, der "Fidelio", seine späte Kammermusik; die enorme, zukunftssträchtige Gedankenarbeit von Hegel und Karl Marx; die Poesie der Romantiker, Schopenhauers "Welt als Wille und Vorstellung"; Schubert, Schumann und Brahms; Nietzsches intellektuelle Vision; die Lieder von Gustav Mahler und Hugo Wolff; die vielfache, erstaunlich reiche Entfaltung und Steigerung der literarischen Produktion im ersten Viertel unseres Jahrhunderts; die Leistungen der modernen Medizin, Physik und Chemie; Einsteins Erkenntnisse von Raum und Zeit; Sigmund Freuds Vorstoss in die Tiefen menschlicher Psyche.

Es sind Heldentaten des Geistes, erkämpft und erlitten von Einzelnen, Isolierten. Freilich sind diese Begnadeten ja nicht vom Him=

*Schiller* mel gefallen; auch wurden sie keineswegs zufälliger Weise unter Deutschen geboren, anstatt in Finnland oder Rumänien. Ihr geistiger Organismus hat sich genährt und gebildet aus bestimmten Quellen und Kraft-Reservoirien, ~~die~~ über die Deutschland, und nur Deutschland, verfügte. Hat die Nation also nicht recht, stolz auf ihre "grossen Söhne" zu sein und sich recht schallend ihrer zu rühmen? - Aber es ist ebenso sicher, dass die Nation sich bemühen sollte, ihrer grossen Söhne würdig zu werden: die riesenhaften Figuren, die sie hervorgebracht hat, werden ihr zur Verpflichtung.

Die erlauchten Geister haben in Deutschland niemals Einfluss auf die politische Entwicklung der Nation gehabt. Man hat eine "Legende" aus ihnen gemacht, und sie auf ein Postament gestellt, und ihre "gesammelten Werke" im Bücherschrank der bürgerlichen "guten Stube" paradieren - und verstauben lassen. In Frankreich haben die Genies gewirkt; in Deutschland sind sie "verehrt" und missverstanden worden. Welch ungeheure Einsamkeit umgibt die deutschen Genies!, gleich einer eisigen Wolke! Wie schauerlich verlassen sind sie alle gewesen, inmitten des eigenen Volkes! Wie Emigranten haben sie in der Heimat gelebt. Kein Wunder, dass so viele von ihnen sich in den Wahnsinn flüchteten - wie Hölderlin, der die Deutschen so bitterlich beklagt und angeklagt hat, oder wie Nietzsche; oder dass sie ein unerträglich gewordenes Dasein durch den Selbstmord abkürzten, wie Heinrich von Kleist, das Genie Preussens; oder dass sie ins Exil gingen, wie Georg Büchner, der tragische Revolutionär - einer der fulminantesten Talente der reichen deutschen Literatur - oder wie Heinrich Heine und so viele andere.

Die Biographien der grossen Deutschen - es sind lauter Tragödien; selbst Goethes Leben, so glanzvoll und gesegnet es scheint, ist reicher an Schmerz und Entsagung als an Glück und Erfüllung. Die deutsche "Legende" hat Goethen zum "Olympier" stilisiert - und verfälscht. In so ordinär



verklärter Form war das Genie seinem Volke am ehesten erträglich und am wenigsten unbequem...

Die Geschichte des deutschen Volkes ist tragisch, aber in einem anderen, weniger furchtbaren und weniger ergreifenden Sinn, als die Lebensabläufe grosser deutscher Individuen. Die Deutschen - als Kollektiv, als soziales Gebilde - haben immer wieder dazu geneigt, sich selbst und ihre schönsten Eigenschaften zu missdeuten und an einen vorbei-zu-leben - ganz ähnlich wie sie ihre nationalen Genies falsch interpretiert und die Bekanntschaft mit ihnen recht eigentlich verfehlt haben - ;daher alles Unglück und die viele Schuld, mit der wir sie nun beladen finden.

Die grossen Individuen bewahren ihre Würde - oder gewinnen sie erst recht - , wenn sich die Tragödie ihres Schicksals vollzieht. Wer würde es wagen, über das Lallen des paralytischen Nietzsche, über die schauerlich erstarrte Alterspose Goethes, über die Trunksucht gewisser Romantiker oder über den widrigen Verfall Heinrich Heines auf der Pariser "Matratzengruft" zu lachen? - Hingegen werden die Deutschen - als Volk, als Nation - leicht etwas komisch, während sie sich verirren. Oder ist es nicht ridikul, eine Menschen-Gruppe, die notorisch zu den rassisch-gemischtesten ~~und~~ <sup>sind</sup> ~~unvermischten~~ der Menschheit gehört, plötzlich von "reinem Blut", der "Erwähltheit des Germanentums" schwatzen zu hören! In Berlin und Ostpreussen findet man mehr slawisch bereite Wangenknochen und schmale Augen, ~~und~~ als "germanischer Langschädel"; in München sehen die hübschesten Mädchen wie Florentinerinnen aus, und die Wein-trinkenden Rheinländer haben ihre nettesten Eigenschaften mit den Franzosen gemeinsam, während die vornehmsten Handelsherren in Hamburg und Bremen fast lieber englisch sprechen als deutsch. Und in diesem Lande, dessen Reiz und Reichtum vor allem auf der ungewöhnlichen Gemischtheit seiner Bevölkerung ~~beruht~~, beruht, müssen "Rasse-Theorien" ~~erfunden~~ eingeführt werden! Ursprünglich haben zwei Ausländer - der Franzose Graf Gobineau und der Brite Houston Stewart Chamberlain - den Rasse-Schwindel ins Reich importiert - was wiederum auf



paradoxe Weise für die Deutschen, und gerade für die Nationalisten unter ihnen charakteristisch ist...

Wenn die Deutschen um irgendetwas besonders viel Lärm machen, lässt sich immer vermuten, dass es sich um Eigenschaften oder Werte handelt, die ihnen fehlen. Jetzt eben, zum Beispiel, brüllen sie: "Rasse! Rasse!! Ha - die reine Rasse!!!" - gewissen Irrsinnigen ähnlich, die manisch das gleiche Wort unendlich oft wiederholen müssen. Und warum die ganze Raserei? Weil ihr eigenes Blut von fast undefinierbarer Zusammensetzung ist! - Es ist drollig - abgesehen davon, dass es beängstigend ist.

Humoristisch zugleich und grässlich mutet es an, wenn eine Nation, der jedes Talent fürs Politische, ja, jedes Interesse fürs Soziale im Grunde abgeht, plötzlich aus dem Staat einen Fetisch macht. Auf alle Menschenwürde soll verzichtet werden, um des "Totalen Staates" willen, der seinerseits durchaus göttliche Ehren genießt und ungeheure Opfer beansprucht. Würde eine politisch erzogene, reife, selbstsichere Nation sich dergleichen bieten lassen? Welche Art von Minderwertigkeits-Komplexen haben unsere Deutschen denn zu cashieren und zu kompensieren? Warum benehmen sie sich so auffallend und arrogant? Warum betonen sie mit so nervösem Eifer, dass sie sehr mächtig und sehr schrecklich sind, und noch viel mächtiger und viel schrecklicher zu werden gedenken? Uns scheint doch, niemand hat sie danach gefragt. Irgendetwas ist da nicht in <sup>d</sup>Ordnung...

Es ist ~~auff~~ entschieden bemerkenswert, dass gerade jene Beiden unter ~~a~~ allen europäischen Völkern, denen es am spätesten und nach den längsten Kämpfen gelungen ist, sich zu einigen, sich als Nationen zu etablieren,

- dass gerade Deutschland und Italien sich als anfällig für den fascistischen Bazillus erwiesen haben. Deutschland und Italien, die beiden dezentralisierten Länder, die Länder mit den vielen Mittelpunkten - oder, wenn man will, ohne Mittelpunkt überhaupt - : eben sie müssen sich nun als die aggressiven Repräsentanten des "totalitären Staats-Prinzipes" dröhnend aufspielen. Dies gibt zu denken - und es ist kaum Erfreuliches, was es zu